

mdw-MAGAZIN

•
OKTOBER
NOVEMBER
2017

BASS

mdw

universität
für musik und
darstellende
kunst wien

“If you want to go fast, go alone. If you want to go far, go together”

Instrumentalistinnen in der österreichischen Jazzszene

Women Instrumentalists in the Austrian jazz scene

TEXT: MAGDALENA FÜRNKRANZ

Die Geschichte des österreichischen Jazz weist eine Vielzahl von nennenswerten Musikerinnen auf. Besonders die aktuelle Szene zeichnet sich durch Bandleaderinnen wie die Saxophonistin Viola Falb oder die Kontrabassistin Gina Schwarz aus. Letztere möchte im aktuellen Studienjahr mit dem *Gina Schwarz PANNONICA-Project* Einblick in Karrieren von Frauen im Jazz geben, Dialoge innerhalb verschiedener Jazzszenen in Österreich und den Austausch mit internationalen Jazzszenen fördern.

Jazz wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem bedeutenden Teil der österreichischen Musikkultur. In den 1950er Jahren entwickelten sich in Wien und Graz eigenständige Jazzszenen. Österreich war das erste europäische Land, das den Jazz akademisch institutionalisierte: 1965 gründete die Akademie für Musik und darstellende Kunst Graz eine Jazzabteilung. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden – ebenso wie Jazz-Instrumentalisten im Allgemeinen – waren männlich.

Noch heute ist der Beruf „Jazz-Musiker“ ein primär männlich dominierter. Frauen finden häufig in der Funktion der romantisch-verklärten Sängerin ihren Platz. Die

The history of Austrian jazz includes a multitude of notable women musicians. And today's scene, in particular, is strongly characterised by female bandleaders such as saxophonist Viola Falb and double bass player Gina Schwarz. This academic year, the latter of these two—with her *Gina Schwarz PANNONICA-Project*—seeks to provide insight into the careers of women in jazz and promote dialogue within various Austrian jazz scenes as well as exchange with international jazz scenes.

Jazz became an important part of Austrian musical culture following World War II, with independent scenes developing in Vienna and Graz during the 1950s. Austria was the first European country to institutionalise jazz in an academic setting, with the establishment of a jazz department by the Academy of Music and Performing Arts Graz in 1965. The overwhelming majority of its students were male back then, as was generally the case among jazz instrumentalists at the time.

Even today, jazz remains a primarily male-dominated field, and women frequently occupy the place of the romantically glorified singer. The Austrian jazz scene as it exists today represents the opposite, however. Concert posters picturing young jazz players in masculine poses are indeed still fixtures at clubs, but at the same

Gina Schwarz

Viola Falb



aktuelle österreichische Jazz-Szene repräsentiert das Gegenteil. Freilich sind Konzertplakate, auf denen sich der Jazz-Nachwuchs in maskuliner Pose inszeniert, noch nicht aus den Klubs wegzudenken, gleichzeitig wird die Szene durch Formationen, in denen sich Instrumentalistinnen künstlerisch entfalten und nicht nur den Part der „Sidewoman“ übernehmen, erweitert.

In der Betrachtung von Frauen im Jazz werden geschlechtsspezifische Fähigkeiten, Zuständigkeiten und Identitäten hinterfragt. Diskussionen über die Vorbildwirkung für angehende Jazzmusikerinnen führen unter anderem zur Dekonstruktion der geschlechtsbezogenen Kategorisierung von Instrumenten.

Eine Instrumentalistin, die ein für Frauen „untypisches“ Instrument spielte, konnte die österreichische Jazzszene bereits in den 1950er Jahren vorweisen. Die in Wien geborene Vibraphonistin Vera Auer (1919–1996) zählt zu den ersten europäischen Jazz-MusikerInnen, die den Modern Jazz in ihr Repertoire aufnahmen. Auer absolvierte am Wiener Konservatorium eine Klavierausbildung, zusätzlich spielte sie Akkordeon. Sie betätigte sich zunächst als Akkordeonistin und arbeitete dann hauptsächlich als Vibraphonistin mit dem Gitarristen Attila Zoller (1927–1998) zusammen. Nach dem ersten Erfolg bei einem Rundfunk-Amateur-Wettbewerb folgte ein Wechsel in den professionellen Bereich und die Gründung einer Combo in der Wiener Jazz-Szene. Die Vera Auer Combo bestand unter anderem aus Musikern wie Hans Salomon (*1933) oder Joe Zawinul (1932–2007). Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Frankfurt lebte und arbeitete Vera Auer ab den 1960er Jahren vorwiegend in den USA, entwickelte fortlaufend ihren Stil, kooperierte künstlerisch mit namhaften Jazzmusikern, publizierte eigene Texte und Gedichte.

Aus den Jahrgängen 1920 bis 1955 sind kaum österreichische Jazzinstrumentalistinnen bekannt. Eine Ausnahme bildet die Schlagzeugin Ursula Anders (*1938), die nicht nur als Friedrich Guldas Nachlassverwalterin Bekanntheit erlangte. Nach einem Schlagzeug-Studium in Salzburg entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit mit dem (Jazz-)Pianisten und Komponisten Friedrich Gulda im Bereich der freien Musik ab dem Jahr 1975. Gulda widmete ihr die Werke *Opus Anders* (1981) und *Concerto for Ursula* (1983). Auftritte, bei denen beide unbekleidet auf der Bühne performten, erregten öffentliches Aufsehen.

Ab den 1980er Jahren waren Instrumentalistinnen keine Randerscheinung mehr, sondern wurden zum festen Bestandteil der österreichischen Szene. Charakteristisch sind die Öffnung des eigenen Musikstils gegenüber anderen Genres und daraus resultierende Crossover-Projekte. Zu den Akteurinnen zählen unter anderem die Pianistin und Komponistin Adriane Muttenthaler (*1955), die eine Ausbildung an der mdw und am Konservatorium der Stadt Wien absolvierte. Als Bandleaderin des Jazzsextetts CRISS – CROSS verbindet sie Jazz mit klassischer Musik. Die Perkussionistin Ingrid Oberkanins (*1964) studierte unter anderem Lehramt Musikerziehung/Geschichte und klassisches Schlagwerk und erhielt nach Abschluss des Studiums Unterricht in Jazz und außereuropäischer Rhythmik. Oberkanins arbeitet mit Ensembles und KünstlerInnen (Vienna Art Orchestra, C. Muthspiel, Percussiontrio Rhythmus) genreübergreifend als Perkussionistin zusammen.



Vera Auer

time, the scene is being expanded by formations in which women instrumentalists can realise themselves artistically and need not merely assume the role of the “side woman”.

A look at the women who work in jazz calls gender-specific abilities, responsibilities, and identities into question. And discussions of their function as role models for future women jazz musicians lead to deconstruction of the gender-specific categorisation of instruments, among other things.

Even back in the 1950s, the Austrian jazz scene could already boast one instrumentalist who played an instrument “untypical” of women: Viennese-born vibraphonist Vera Auer (1919–1996), who was among the first European women jazz musicians to add modern jazz to their repertoire. Auer had graduated from the Vienna City Conservatory as a pianist, and she also played the accordion. Though she first worked as an accordionist, Auer later on worked mainly as a vibraphonist, performing together with guitarist Attila Zoller (1927–1998). Following initial success in a radio competition for amateurs, she shifted to the professional realm and founded her own ensemble in the Viennese jazz scene: the Vera Auer Combo, which included prominent musicians such as Hans Salomon (*1933) and Joe Zawinul (1932–2007). In the 1960s, following several years spent in Frankfurt, Vera Auer lived and worked primarily in the USA, where she continually developed her style, collaborated artistically with well-known jazz musicians, and published her own texts and poems.

There is evidence of hardly any other women jazz instrumentalists who were born between 1920 and 1955. One notable exception, however, is the drummer Ursula Anders (*1938), who was famous for being more than just the trustee of Friedrich Gulda’s estate. After having studied percussion in Salzburg, 1975 saw her begin developing what would become an intense working relationship with (jazz) pianist and composer Friedrich Gulda in the field of free music. It was to her that Gulda dedicated his works *Opus Anders* (1981) and *Concerto for Ursula* (1983). Appearances in which both performed naked on stage made public waves.

From the 1980s onward, women instrumentalists ceased to be merely peripheral figures, instead becoming fixtures of the Austrian scene. Characteristic of this development was how the scene’s own musical style also opened up to influences from other genres, with a commensurate number of crossover projects. The individuals involved here included the pianist and composer Adriane Muttenthaler (*1955), who had trained at Vienna’s mdw and at the Vienna City Conservatory. Muttenthaler, who is still active today, brings together jazz and classical music as leader of the jazz sextet CRISS – CROSS. The percussionist Ingrid Oberkanins (*1964), on the other hand, studied subjects including school music education and music history as well as classical percussion, and she fol-

In der aktuellen Jazz-Szene gelingt es immer mehr Musikerinnen, sich von der Zuschreibung der „Sidewoman“ zu lösen und die eigenen Projekte in den öffentlichen Fokus zu stellen. Die mdw-Absolventin Viola Falb (*1980) verarbeitet in ihren Kompositionen Elemente des freien Jazz, der Folklore und der Kammermusik. Mit Projekten wie Falb Fiction, Phoen und Kitsch'n'Glory konnte sie nicht nur mediale Aufmerksamkeit, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen gewinnen. Im Grenzbereich Jazz, Elektronik, improvisierte Musik und Literatur agiert die Komponistin, Sängerin und elektronische Musikerin Susanna Ridler (*1968). Mit ihrem Elektronik-Jazz-Pop-Projekt [koe:r] experimentiert sie mit der Synthese artifizierlicher und akustischer Klänge und verknüpft Tradition und Moderne mit einem individuellen Stilzugang.

Die Bassistin und Bandleaderin (Woodclock, Jazzista, SchwarzMarkt) Gina Schwarz (*1968), aktuell die einzige Instrumentalistin, die an einem Institut für Jazz-/Populärmusik an einer öffentlichen Universität in Österreich unterrichtet, erhielt den Auftrag, in der Spielzeit 2017/18 eine Konzertreihe im Rahmen der Porgy&Bess Stageband zu organisieren. Das *Gina Schwarz PANNONICA-Project* versammelt unter dem Motto „Starke Stimmen“ MusikerInnen der (inter-)nationalen Jazzszene, die die Stageband künstlerisch bereichern und sich gleichzeitig an Workshops und Diskussionen am Institut für Populärmusik der mdw beteiligen. Die Namensgeberin Pannonica de Koenigswarter (1913–1988) war eine der wichtigsten Förderinnen des Modern Jazz, die mit geltenden gesellschaftlichen Konventionen der USA in den 1950er Jahren brach und sich für Probleme benachteiligter afroamerikanischer JazzmusikerInnen einsetzte. Mit ihrem Projekt ermöglicht Gina Schwarz Diskussionen und Dialoge mit internationalen Musikerinnen aus unterschiedlichen Genres, Generationen und Ländern. Zu den Gästen im Herbst 2017 zählen: Komponistin Tanja Brüggemann (A), Visual Artist Conny Zenk (A), Posaunistin Karin Hammar (SWE) und Pianistin Julia Hülsmann (D).

Das *Gina Schwarz PANNONICA-Project* (Projektteam: Gina Schwarz und Magdalena Fürnkranz) ist ein Projekt des Instituts für Populärmusik mit freundlicher Unterstützung durch die Plattform Gender_mdw. Weiterführende Informationen zu den Workshops und der Konzertreihe unter www.mdw.ac.at/gender/pannonica-project

Fr, 17.11.2017, 15.00 Uhr

Podiumsdiskussion „If you want to go fast, go alone. If you want to go far, go together“ (Moderation: Rosa Reitsamer) im Rahmen von 15 Jahre ipop u. a. mit Hildegard Bernasconi & Gabriele Rummel (Frauen Musik Büro Frankfurt), Tanja Brüggemann (Komponistin), Helene Griesslehner (Music Women Austria), Conny Zenk (Visuals, Installationen) im Joseph Haydn-Saal, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

lowed her formal studies with instruction in jazz and non-European rhythms. As a percussionist, Oberkanins now works across multiple genres together with ensembles and individual artists (Vienna Art Orchestra, C. Muthspiel, Percussiontrio Rhythmus).

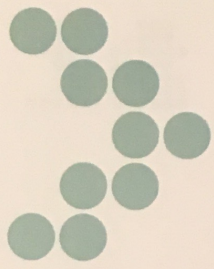
In the present-day jazz scene, more and more women musicians are liberating themselves from the attribution of “side woman” and putting the focus on their own projects. mdw graduate Viola Falb (*1980) includes elements of free jazz, folk music, and chamber music in her compositions. And with projects including Falb Fiction, phone, and Kitsch 'n' Glory, she has not only attracted media attention but also received numerous awards. Composer, singer, and electronic musician Susanna Ridler (*1968), for her part, can be found in the border regions between jazz, electronic music, improvised music, and literature. With her electronic jazz pop project [koe:r], she experiments with a synthesis between artificial and acoustic sounds while linking the traditional and the modern with her own individual stylistic approach.

Bassist and band leader (Woodclock, Jazzista, SchwarzMarkt) Gina Schwarz (*1968), currently the only woman jazz instrumentalist to teach at a jazz and/or popular music department at a public university in Austria, received a commission to organise a concert series as part of Porgy&Bess Stageband's 2017–18 season. Under the motto “Starke Stimmen” [Strong Voices], the *Gina Schwarz PANNONICA-Project* is bringing together musicians from the (inter) national jazz scene to artistically reinforce the Stageband while also participating in workshops and discussions at the mdw's Department of Popular Music. This project's namesake, Pannonica de Koenigswarter (1913–1988), was one of the most important women champions of modern jazz and an individual who also broke with the prevailing social conventions of 1950s America to actively combat the difficulties that disadvantaged African-American jazz musicians faced at the time. With her project, Gina Schwarz makes possible discussions and dialogues involving international musicians from various genres, generations, and countries. Her autumn 2017 guests include composer Tanja Brüggemann and visual artist Conny Zenk (A), trombonist Karin Hammar (SWE), and pianist Julia Hülsmann (D).

Gina Schwarz PANNONICA-Project (project team: Gina Schwarz and Magdalena Fürnkranz) is a project of the Department of Popular Music mounted with friendly support from the platform Gender_mdw. Further information on the workshops and concert series can be found at www.mdw.ac.at/gender/pannonica-project

Fri, 17 Nov. 2017, 3:00 p.m.

Podium discussion “If you want to go fast, go alone. If you want to go far, go together” (Moderation: Rosa Reitsamer) as part of “15 Jahre ipop” [15 Years of ipop], with guests including Hildegard Bernasconi & Gabriele Rummel (Frauen Musik Büro Frankfurt), Tanja Brüggemann (composer), Helene Griesslehner (Music Women Austria), and Conny Zenk (visuals, installations) in the Joseph Haydn-Saal at Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Vienna.

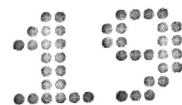


PANNONICA PROJECT meets mdw Instrumentalistinnen und Komponistinnen im Jazz

■ VON GINA SCHWARZ UND MAGDALENA FÜRNKRANZ



Die Stage Band mit Gina Schwarz (Mitte)



■ Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Entwicklung des Jazz zu einem bedeutenden Teil der österreichischen Musikkultur. Bereits in den 50er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entstanden in Wien und Graz eigenständige Jazzszenen. Zudem war Österreich das erste europäische Land, das den Jazz mit der Gründung einer Jazzabteilung an der „Akademie für Musik und darstellende Kunst Graz“ im Jahr 1965, akademisch institutionalisierte.

Die Geschichte des österreichischen Jazz weist eine Vielzahl von nennenswerten Musikern und Musikerinnen auf. Besonders die gegenwärtige Szene zeichnet sich durch weibliche Bandleader wie die Kontrabassistin Gina Schwarz („Woodclock“, „Jazzista“, „SchwarzMarkt“) aus. Die aktuell einzige Instrumentalistin, die an einem Institut für Jazz-/Populärmusik an einer öffentlichen Universität in Österreich unterrichtet, erhielt den Auftrag, in der Spielzeit 2017-18 eine Konzertreihe im Rahmen der Porgy&Bess Stage Band zu organisieren. Das „Gina Schwarz PANNONICA-Project“ versammelt unter dem Motto Starke Stimmen Musiker/innen der (internationalen) Jazzszene, die die Stageband künstlerisch bereichern und sich gleichzeitig an Workshops und Diskussionen am Institut für Populärmusik beteiligen.

Die Namensgeberin Baroness Pannonica de Königswarter (1913-1988) war eine der wichtigsten Förderinnen des Modern Jazz, Mäzenin, Muse, Vertraute und innige Freundin vieler Musiker/innen. Liebevoll als Jazzbaroness bezeichnet, brach sie mit geltenden gesellschaftlichen Konventionen der USA in den 1950er Jahren und setzte sich für Probleme benachteiligter afroamerikanischer Jazzmusiker/innen ein.

GINA SCHWARZ IM GESPRÄCH MIT GÜNTHER WILDNER

Günther Wildner: Wie bist du auf Baroness Pannonica de Königswarter (1913-1988) gestoßen?

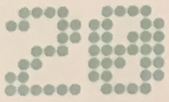
Gina Schwarz: Erstens: Als Jazzmusiker/in wird man bald auf Jazz Standards mit Titeln, die „Nica“ oder „Pannonica“ beinhalten, aufmerksam. An die zwanzig von Jazzmusikern komponierte Stücke sind der Baroness gewidmet, u.a. „Pannonica“ (Thelonius Monk), „Nica’s Dream“ (Horace Silver), „Nicaragua“ (Barry Harris), „Tonica“ (Kenny Dorham), „Blues for Nica“ (Kenny Drew). Zweitens: 2016 habe ich einen interessanten Beitrag über die faszinierende Persönlichkeit Pannonica de Königswarter auf

Ö1 gehört. Meine dritte „Begegnung“ mit der Baroness war dann im November 2016 ein Buch, das Geburtstagsgeschenk eines Musikkollegen: „Die Jazzmusiker und ihre drei Wünsche“ von Nadine de Koenigswarter (Reclam, 2006).“ Pannonicas Großnichte Nadine de Koenigswarter, eine in Paris lebende Malerin und Free-Jazz Liebhaberin fand im Haus ihrer Großtante einen Karton mit den Fotos von Jazzmusiker/innen aus den 60ern und daneben die Notizen von jeweils drei Antworten ihrer Musikkollegen auf die Frage: „Was sind deine drei Wünsche?“

An die zwanzig von Jazzmusikern komponierte Stücke sind der Baroness gewidmet

GW: Wie bist du an die Konzeption des „Pannonica Projects“ herangegangen?

GS: Der Gedanke einer reinen Frauenband war bald im Keim erstickt. Umso interessanter fand ich jedoch die Idee von einem Mix der Generationen – Männer und Frauen. Meine Wahl für das Projekt fiel auf folgende großartige Musiker/innen mit starken Persönlichkeiten: Lorenz Raab (tp), Lisa Hofmaninger (sax, bcl), Alois Eberl (tb) Florian Sighartner (vl), Clemens Sainitzer (vc), Primus Sitter (git) und Judith Schwarz (dr). Zusätzlich kam mir die Idee, Instrumentalistinnen aus verschiedenen Ländern einzuladen. Neben Klavier und Saxophon sollten besonders Instrumente, die im Jazz weniger von Frauen gespielt werden, wie z.B. Posaune, Trompete, Gitarre und Percussion gefeatured werden. Sehr spezielle, individuelle Workshops und Diskussionen mit den Künstlerinnen zu organisieren war der nächste Schritt. Mein Fokus lag bei der Wahl nicht in erster Linie auf Workshops in Form von Frontalunterricht, sondern Bandarbeit und Austausch mit den Studierenden stehen im Mittelpunkt. Auch Komposition und Songwriting wird ein essentielles Thema werden. Alle geladenen Künstlerinnen bestechen durch ein sehr starkes individuelles Profil und sind hervorragende Bandleaderinnen und Komponistinnen. Für das Eröffnungskonzert und den ersten Workshop wollte ich jedoch eine Österreicherin als Special Guest präsentieren. Tanja Brüggemann, eine außergewöhnliche österreichische Komponistin, wird in



Zusammenarbeit mit Conny Zenk (Lichtarchitektur) eine sehr spezielle Performance bieten.

GW: Welche Frauen im Jazz begeistern dich?

GS: Vor kurzem bin ich wieder auf die Jazzpianistin, Komponistin, Bandleaderin und Malerin Jutta Hipp gestoßen (geb. 1925 in Leipzig, gest. 2003 in New York), eine europäische Jazzmusikerin, die u.a. mit Hans Koller, Atilla Zoller, Rolf Kühn und der Band „Hans ist Hipp“ arbeitete. Sie ging 1955 nach New York, also in einer Zeit (noch vor Joe Zawinul), in der Jazz eine absolute Männerdomäne war. Schließlich stoppte sie ihre Karriere und bald überhaupt das Klavierspiel. Ein amerikanischer Journalist und guter Freund von mir arbeitet demnächst an einer Dokumentation über das Leben von Jutta Hipp, darauf warte ich gespannt und erwarte mir davon neue Erkenntnisse und Antworten zu diesem Thema.

Die Zusammenarbeit klappt hervorragend und ist „easy-going“ – ein Traum jedes Teams.

GW: Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Lena Fürnkranz?

GS: Wir haben uns bei einer Institutssitzung des ipop näher kennengelernt und ausgetauscht. Lena hat das Projekt von Anfang an sehr interessant gefunden und großartig unterstützt. Auch ihre Vorschläge, die Künstlerinnen in ihre Vorlesung einzuladen und eine Podiumsdiskussion zu veranstalten, waren genial. Die Zusammenarbeit klappt hervorragend und ist „easy-going“ – ein Traum jedes Teams.

GW: Planst du weitere Projekte in der Art von „Pannonica“?

GS: Von Oktober 2017 bis Juni 2018 spielt das „Pannonica Project“ acht Konzerte im Porgy & Bess in Wien. Mit den Künstlerinnen Ingrid Jensen tp (USA) & Sylvie Courvoisier p (USA) wird es noch weitere fünf Konzerte in Österreich und Ungarn geben. In diesem Zeitraum sind zusätzlich bisher sieben interessante Workshops & Diskussionen mit Künstlerinnen aus verschiedensten Ländern am ipop fixiert. In diesem Projekt steckt neben der musikalischen Ausarbeitung noch einiges an Organisations- und Promotionarbeit.

Über ein weiteres oder anderes Projekt nachzudenken, macht für mich im Moment keinen Sinn.

„PANNONICA PROJECT“ MEETS MDW

- ☛ umfasst Konzerte der Porgy & Bess Stage Band 2017/18 mit internationalen Instrumentalistinnen und Komponistinnen als Gäste
- ☛ bietet Workshops, (Podiums-)Diskussionen und Dialoge mit internationalen Musikerinnen aus unterschiedlichen Genres, unterschiedlichen Generationen und unterschiedlichen Ländern, an verschiedenen Instrumenten
- ☛ findet in einem der renommiertesten Jazzclubs Europas, dem Porgy & Bess und am ipop statt
- ☛ fördert Dialoge innerhalb verschiedener Jazzszenen in Österreich und den Austausch mit der internationalen Jazzszene
- ☛ gibt Einblick in große Karrieren von Frauen in der Populärmusik

PODIUMSDISKUSSION

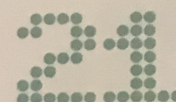
Am 17. November 2017 findet um 15:00 Uhr die Podiumsdiskussion „If you want to go fast, go alone. If you want to go far, go together“ (Moderation: Rosa Reitsamer) im Rahmen von 15 Jahre ipop u.a. mit Hildegard Bernasconi & Gabriele Rummel (Frauen Musik Büro Frankfurt), Tanja Brueggemann (Komponistin), Helene Griesslehner (Music Women Austria), Conny Zenk (Visuals, Installationen) im Joseph Haydn-Saal der mdw statt.

MUSIKER/INNEN-POOL DER PORGY & BESS STAGE BAND 2017/18

Lorenz Raab tp, flgh, Lisa Hofmaninger ss, bcl, Alois Eberl tb, Florian Sighartner vl, Clemens Sainitzer vc, Primus Sitter guit, Judith Schwarz dr
Special Guests | Die schwedische Posaunistin und Komponistin Karin Hammar und die deutsche Jazzpianistin Julia Hülsmann, deren Kompositionen häufig auf Basis literarischer Werke, insbesondere Lyrik entstehen. 2018 wird es Konzerte unter anderem mit den in den USA lebenden Musikerinnen Sylvie Courvoisier (p, comp) und Ingrid Jensen (tp, comp) geben.

KONZERTTERMINE IM PORGY & BESS RIEMERGASSE 11, 1010 WIEN

☛ **Mi 22. November 2017 – 20:30 Uhr**
Gina Schwarz & Porgy Stage Band – Konzert mit Special Guest (SWE): Karin Hammar



Sa 16. Dezember 2017 – 20:30 Uhr
Gina Schwarz & Porgy & Bess Stage Band – Konzert
mit Special Guest (DE): Julia Hülsmann

Di 22. Jänner März 2018 – 20:30 Uhr
Gina Schwarz & Porgy & Bess Stage Band – Konzert
mit Special Guest: Camila Meza

Di 13. März 2018 – 20:30 Uhr
Gina Schwarz & Porgy & Bess Stage Band – Konzert
mit Special Guest (USA): Sylvie Courvoisier

Di 10. April März 2018 – 20:30 Uhr
Gina Schwarz & Porgy & Bess Stage Band – Konzert
mit Special Guest: Angelika Niescier

Do 17. Mai 2018 – 20:30 Uhr
Gina Schwarz & Porgy & Bess Stage Band – Konzert
mit Special Guest (CAN/USA): Ingrid Jensen

WORKSHOPS & DISKUSSIONEN

Do 23. November 2017 – 10:00 Uhr
Workshop & Diskussion mit Karin Hammar
(Trombone, Composition, Mental tools, Music from
Sweden), Ort | Pophaus, mdw, Anton-von-Webern-
Platz 1, 1030 Wien
Anmeldung | erforderlich unter office@ipop.at

Do 14. Dezember 2017 – 11:00 Uhr
Workshop & Diskussion mit Julia Hülsmann (Piano,
Composition, Composition for singers), Ort | Pophaus,
mdw, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien
Anmeldung | erforderlich unter office@ipop.at

Di 23. Jänner 2018 – 11:00 Uhr
Workshop mit Camila Meza (Guitar, Composition,
Vocal), Ort | Pophaus, mdw, Anton-von-Webern-Platz
1, 1030 Wien

Mi 14. März 2018 – 11:00 Uhr
Workshop & Diskussion mit Sylvie Courvoisier (Piano,
Composition)
Ort | Fanny Hensl-Saal, mdw, Anton-von-Webern-
Platz 1, 1030 Wien
Anmeldung | erforderlich unter office@ipop.at

Fr 18. Mai 2018 – 10:00 Uhr
Workshop & Diskussion mit Ingrid Jensen (Trumpet,
Composition)

Ort | Clara Schumann-Saal, mdw, Anton-von-
Webern-Platz 1, 1030 Wien
Anmeldung | erforderlich unter office@ipop.at



CREDIT: IRIS CAMARA

**„GINA SCHWARZ
PANNONICA-PROJECT“**
(Projektteam: Gina Schwarz
und Magdalena Fürnkranz) ist
ein Projekt des Instituts für
Populärmusik mit freundlicher
Unterstützung durch die Plattform

Gender_mdw. Weiterführende Informationen zu den
Workshops unter www.mdw.ac.at/gender/pannonica-project
und der Konzertreihe unter
www.ginaschwarz.com/stageband

**„Pannonica Project“
meets mdw**
Gina Schwarz
Porgy & Bess Stage Band

**28. Oktober und
9. November**
Konzert,
Workshop & Diskussion
mit Tanja Brueggemann
und Conny Zenk (Composition, Visuals)

22. und 23. November
Konzert,
Workshop & Diskussion
mit Karin Hammar (Trombone, Composition)

14. und 16. Dezember
Workshop & Diskussion,
Konzert
mit Julia Hülsmann (Piano, Vocal Composition)

17. November
Podiumsdiskussion
im Rahmen von 15 Jahre ipop
Moderation: Rosa Reitsamer
u.a. mit Hildegard Bernasconi, Tanja Brueggemann,
Gabriele Rummel, Helene Griesslehner, Conny Zenk

Konzerte im Porgy & Bess,
Workshops am ipop

ipop
INSTITUT FÜR POPULÄRMUSIK
AN DER UNIVERSITÄT
WIEN

mdw
UNIVERSITÄT
FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDE
KUNST WIEN

Weitere Infos: www.ipop.at

KOLLEKTION 2017

■ MAGAZIN DES INSTITUTS FÜR POPULARMUSIK

■ UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN

15
JAHRE
IPOP

iPOP.

INSTITUT FÜR POPULARMUSIK



universität
für musik und
darstellende
kunst wien